


Kapitel 2

Erste Schritte mit dem Weitwinkel



 Vorherige Doppelseite:
[Abb. 2-1](#) Frankfurt.
(24 mm, ISO 100, 30 s, f/8,0)

Sie haben sich ein neues Weitwinkelobjektiv zugelegt und wollen es nun zum ersten Mal ausführen? Ihnen ist aufgefallen, dass Ihr Kit-Objektiv auch 18 Millimeter kann? Sie haben auf dem Dachboden das Weitwinkelobjektiv des Großvaters entdeckt? Immer, wenn es um die Fotoausrüstung geht, ist es besonders wichtig, sich mit ihr vertraut zu machen und ihre Eigenheiten zu ergründen. Nur so können Sie in unerwarteten Situationen schnell reagieren und die Vorteile der Optik voll ausspielen. Nehmen Sie sich also etwas Zeit und machen Sie sich sowohl mit den vielen Möglichkeiten als auch mit den Stolperfallen des Weitwinkelobjektivs vertraut.

[Abb. 2-2](#) Nikon FE2 mit
20-mm-Weitwinkelobjektiv.



Legen Sie am besten gleich los! Hier finden Sie einen ersten praxisnahen Einstieg ins Thema und ein paar erste Übungen.

2.1 Abbildung und Tiefe

Weite Winkel verändern die Abbildung der Tiefe. Abstände zwischen nahen und fernen Objekten erscheinen größer als mit längeren Brennweiten. Diese Eigenschaft lässt sich nutzen, um Dinge im Bild größer aussehen zu lassen, als sie sind. Gehen Sie deshalb ruhig sehr nah heran, gerne auch mal bis zur Scharfeinstellgrenze des Objektivs.

Probieren Sie es selbst: Gehen Sie mit der Kamera und zwei Objektiven nach draußen. Eines davon ist das Weitwinkelobjektiv, das andere ist eine längere Brennweite oder ein leichtes Teleobjektiv. Alternativ können Sie selbstverständlich auch das 18–55-mm-Kit-Objektiv verwenden. Beginnen Sie mit dem Weitwinkel und gehen Sie so nah an das Subjekt, wie Ihr Objektiv es zulässt. Als Nächstes erhöhen Sie den Abstand und machen Sie das gleiche Bild mit einer längeren Brennweite, sodass das Subjekt gleich groß abgebildet wird. Wenn Sie die Resultate neben-



Abb. 2-3 Die Tasse wirkt aus nächster Nähe mit dem Weitwinkel fotografiert deutlich größer als das Glas im Hintergrund.



Abb. 2-4 Bei gleichem Abstand zur Kamera zeigt sich, dass sie etwa gleich groß sind.

einander betrachten, werden Sie sehen, wie anders die unterschiedlichen Brennweiten mit der Tiefe im Bild umgehen.

In Kapitel 4 finden Sie mehr zu diesem Thema.

2.2 Winkel und Kontext

Große Bildwinkel bilden naturgemäß mehr ab. Manchmal führt der große Winkel dazu, dass sich Dinge im Bild wiederfinden, die störend wirken und vom eigentlichen Subjekt ablenken. Achten Sie bei der Bildaufteilung deshalb besonders darauf, was sich rund um die wichtigen Teile des Bilds abspielt. Gerade den Hintergrund und die Bildränder sollten Sie beim Aufbau Ihres Bilds immer im Auge behalten. Weniger ist hier meistens mehr!

Probieren Sie es selbst: Suchen Sie sich mit dem Weitwinkel ein Motiv in Ihrer Umgebung und spielen Sie mit der Bildaufteilung. Nehmen Sie zunächst bewusst viel Ablenkendes ins Bild. Als Nächstes räumen Sie das Bild gründlich auf. Ändern Sie die Perspektive, aus der Sie fotografieren, ohne näher heranzugehen, sodass Sie weniger Dinge im Bild einfangen.

Viel im Bild erzeugt allerdings auch viel Kontext und der kann wieder helfen, die Bildaussage zu verstärken oder sie sogar erst entstehen zu lassen. Spielen Sie also nicht nur damit, viel oder wenig aufs Bild zu bekommen, sondern denken Sie auch darüber nach, was Sie genau abbil-

Abb. 2-5 Durch den großen Bildwinkel landen manchmal viele eher ablenkende Dinge im Bild. Bei diesem Beispiel sollte der Blick des Betrachters durch das starke Vordergrundelement und die dadurch entstehenden führenden Linien auf die gelben Rohre gelenkt werden. Da diese aber beim Weitwinkel relativ klein ausfallen und sich von anderen Bildelementen in der Größe nicht deutlich abheben, wirkt das Bild eher ungeplant und ohne Zentrum.



Abb. 2-6 Die Bildaufteilung und die Konzentration auf wenige »Hauptdarsteller« sorgen für ein aufgeräumteres Bild.



den und wie Sie es im Bild platzieren. Mehr dazu im Kapitel 4, »Die gestalterische Herausforderung«.

2.3 Schärfe und Kontext

Lange und kurze Brennweiten gehen unterschiedlich mit der Schärfentiefe um. Wo das Teleobjektiv den Hintergrund deutlich in die Unschärfe kippt, zeigt der Weitwinkel mehr Schärfentiefe. Das wirkt sich wieder auf den Hintergrund und damit auf den Kontext aus. Je mehr Schärfe, desto eher konkurriert der Kontext mit dem Subjekt. Wie stark ausgeprägt diese Unschärfe ist, können Sie durch die Größe der Blende und den Abstand zum Subjekt beeinflussen. Je größer die Blende und je näher Sie sind, desto unschärfer wird der Hintergrund.

Probieren Sie es selbst: Fotografieren Sie mit dem Weitwinkel das gleiche Subjekt aus unterschiedlichen Abständen und mit unterschiedlichen Blenden. Stellen Sie die Kamera dazu auf den Modus *Blendenvorwahl*.

Ein Tipp: Die größere Schärfentiefe und die veränderten Größenverhältnisse können Sie übrigens auch gut für Bilder mit *forced perspective* einsetzen. Damit ist das Spiel mit unterschiedlich großen Dingen im Bild gemeint, zum Beispiel das vermeintliche Abstützen des schiefen Turms von Pisa. Durch die größere Schärfentiefe können Sie unterschiedlich weit von der Kamera entfernte Dinge ähnlich scharf abbilden.



Abb. 2-8 Durch die größere Blende wird der Hintergrund »entschärft«.



Abb. 2-7 Der Hintergrund lenkt durch die hohe Schärfe vom Motiv ab.



Abb. 2-9 Der Himmel sieht interessant aus und bekommt deshalb viel Platz.
(24mm, ISO 100, 1/1600s, f/7,1)

2.4 Landschaft und Aufteilung

Das Weitwinkelobjektiv wird besonders gerne in der Landschaftsfotografie eingesetzt. Betrachten wir Kontext, Tiefe und Bildaufteilung aus dieser Perspektive. Die Landschaft teilt sich meist besonders deutlich in Vorder- und Hintergrund auf, getrennt werden die beiden Teile oft durch den Horizont. Je nachdem, welcher der beiden Bildteile interessanter ist, können Sie wahlweise viel vom schönen Himmel mit seinen dramatischen Wolken zeigen oder andersrum dem interessanteren Vordergrund mehr Platz im Bild einräumen.

Abb. 2-10 Eine mögliche Strategie bei langweiligem Himmel: ihn einfach weglassen.
(24mm, ISO 400, 1/200s, f/4)

Probieren Sie es selbst: Nehmen Sie Ihre Kamera mit dem Weitwinkel und spielen Sie in mehreren Aufnahmen damit, einmal dem Himmel und einmal dem Vordergrund viel Platz im Bild zu geben. Achten Sie dabei darauf, dass der Horizont parallel zum oberen oder unteren Bildrand bleibt. Mehr zur Landschaftsfotografie mit dem Weitwinkel finden Sie in Kapitel 5, »Weitwinkel in der Praxis«.

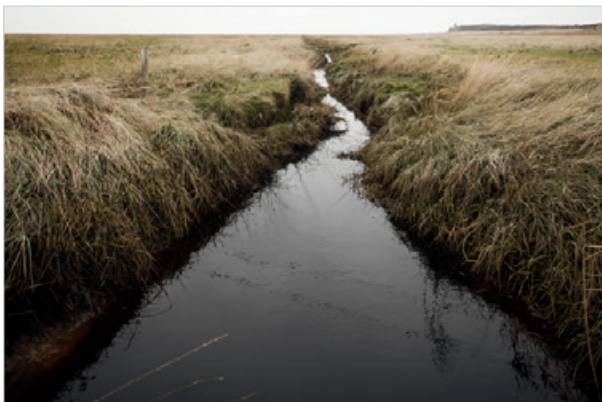




Abb. 2-11 Bei Landschaftsfotografien spielen die Verzeichnungen des Objektivs meist keine große Rolle.

2.5 Tonne und Objektiv

Besonders die starken Weitwinkel zeigen je nach Aufbau der Optik teilweise eine deutliche Tonnenverzeichnung. Dabei werden gerade Linien, die parallel zum Bildrand liegen, nach außen gebogen dargestellt. Je näher die Linien am Bildrand liegen, desto stärker zeigt sich der Effekt. Das kann beispielsweise bei Architekturaufnahmen stören. Je nach Anwendungszweck lässt sich die Verzeichnung aber auch komplett vernachlässigen, besonders wenn im Bild keine oder nur wenige gerade Linien vorkommen, zum Beispiel in der Naturfotografie. Sie sollten jedoch zumindest wissen, wie sich Ihr Objektiv auf die Abbildung auswirkt und wie stark es verzeichnet.

Probieren Sie es selbst: Testen Sie die Verzeichnung mit den Kacheln im Badezimmer. Stellen Sie die Kamera parallel zur Wand und vergleichen Sie die Linien, die durch die Bildmitte laufen, mit denen, die am Bildrand liegen. Falls Ihr Objektiv jetzt starke Verzeichnungen liefert, ist das aber noch kein Grund zur Traurigkeit. Verzeichnungen lassen sich heute relativ einfach in der Bildbearbeitung korrigieren, teilweise nehmen die Kameras sogar selbst die entsprechenden Korrekturen vor.



Abb. 2-12 Fliesen eignen sich hervorragend, um die Verzeichnung eines Weitwinkelobjektivs sichtbar zu machen.



Abb. 2-13 Einmal mit der stark verzeichnenden Action-Cam ... Abb. 2-14 ... und mit dem 50-mm-Objektiv.

2.6 Tiefe und Effekt

Nicht immer müssen Verzeichnungen störend wirken. Besonders starke Tonnenverzeichnungen können sogar sehr effektiv sein. Man sieht das beispielsweise bei den sogenannten Action-Cams, die oft bei Sportaufzeichnungen zum Einsatz kommen. Besonders in der Kombination mit der überzogenen Tiefendarstellung des Weitwinkels kann das zum Beispiel bei Porträts enorm Spaß machen.

Probieren Sie es selbst: Machen Sie das gleiche Bild zunächst mit einem normalen Objektiv (zum Beispiel 50 mm) und dann noch mal mit dem starken Weitwinkel. Falls Sie dafür ein Fischaugen-Objektiv oder eine Action-Cam zur Hand haben, umso besser. Auch hier sollten Sie darauf achten, dass bei beiden Bildern das Subjekt gleich groß abgebildet wird. Im stark verzeichneten Weitwinkel wird hier eine völlig andere – fast schon komische – Abbildung entstehen, beim Objektiv mit längerer Brennweite sieht alles normaler aus.



Abb. 2-15 Das Tischchen bleibt in der Bildmitte selbst bei einer Brennweite von 14 mm rund.



Abb. 2-16 Näher am Bildrand wird es eher eiförmig abgebildet.

2.7 Bildrand und Verzerrung

Je weitwinkliger die Brennweite ist, desto kritischer werden die Randbereiche des Bilds. Objekte am Bildrand werden durch die Projektion des Weitwinkels je nach Brennweite mehr oder weniger stark verzerrt. Es lohnt sich, damit zu spielen.

Probieren Sie es selbst: Fotografieren Sie mehrfach die gleiche Szene und bilden Sie dabei das Subjekt an unterschiedlichen Stellen im Bild ab. Besonders bei Porträts wird das besonders deutlich – und hier kann es auch besonders störend wirken. Suchen Sie sich eine freiwillige Person und porträtieren Sie diese so, dass das Gesicht einmal in der Bildmitte liegt und anschließend ganz am rechten, linken, oberen und unteren Bildrand. Zuletzt bilden Sie das Gesicht noch in den vier Ecken des Bilds ab. Tun Sie das bei unterschiedlichen Brennweiten und Abständen, sodass die Person immer gleich groß abgebildet wird. Je kleiner die Brennweite ist, desto stärker zeigen sich die Verzerrungen zum Rand hin.